

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Samstags- u. Feiertagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M.; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 90 Pf.; durch die Post 2 M. 30 Pf. — Vierteljährlich, auswärts, 2 M. 50 Pf.; halbjährlich, auswärts, 4 M.; für die Scheitelinna 12 Pf. Verlag, Geschäftsstelle: Lustgasse für Druckbuchhandlung: Anzeiger Gießen.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11866

Swillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

# General-Anzeiger für Oberhessen

## Erbitterte Kämpfe am Jonzo.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 30. August. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftruppe in Flandern beschränkte sich auf getrennt auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nördlich und östlich von Ypern.

#### Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nordöstlich von Bielle, der verlustreich im Feuer und Kampfsitz zusammenbrach.

#### Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Morgen des Tages schickten mehrere nach Feuerwerten vordringende Erkundungsvorposten der Franzosen südöstlich von Genin.

#### Der Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an. Außer Erkundungsgeräten keine Infanterietätigkeit.

#### Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Frühmorgens Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch fräftige Beschießung von Noviant-aux-Près erwidert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Deeresgruppe Prinz Leopold von Bayern.

Bei Düburg und Emoran lebte die Feuer-tätigkeit erheblich auf. Auch südlich von Lud, bei Tarnopol und am Bruch wurde die russische Artillerie rühriger als sonst.

#### Front des Generalobersten Erzherrzog Josef.

Südlich von Targu-Orna wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

#### Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Kampferfolg des 28. August in den Bergen nordwestlich von Jocsany wurde getrennt erweitert. Kraftvoller Stoß der beiderseitigen Angriffstruppen warf den zähe sich wehrenden Feind auf Treft und drängte ihn über die Höhen nordöstlich des Dorfes gegen das Szuja-Lal zurück. Ein aus Schletern und Seiden bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. 300 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

#### Deutsche Entlastungsangriffe der Gegner ohne Rücksicht auf Menschenverluste, gegen die von uns nordöstlich von Muncelul erlassenen Linien geführt, diese erfolglos und ohne Einfluss auf die Angriffsbewegung westlich der Szuja.

Im Treft und an der unteren Donau feierte sich die Gefechts-tätigkeit.

#### Mazedonische Front.

Erhöhte Feuer-tätigkeit dauert an, besonders südwestlich des Doiran-Sees. Bei Drama und Alak hat unter-nachdem die Bulgaren erfolgreiche Treifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und Gefangene zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompagnien wurden durch Feuer vertrieben.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 30. Aug., abends. (WZ. Amtlich.) Seine besonderen Ereignisse.

Der heutige Kommentar des deutschen Tagesberichtes spricht von einer Kampfpause im Generalangriff der Entente. Das gibt uns Gelegenheit, noch einmal rückwärts zu betrachten, was die alles bisher Geschehene über-treffenden Maßnahmen unserer Heinde erreicht haben, bevor sie sich selbst die Kampfpause auferlegen mußten.

Die Komander haben sich bei ihren Angriffen im Abschnitt Loos-Vers vergeblich verhalten und die Verhältnisse nicht merklich verbessert, wenn sie auch schrittweise ihre Linien zwischen der Höhe St. Auguste und der Senier Nordfront verdrängten konnten.

Ueber die Lage im Ypernbogen äußert sich der Militär-führer des „Berner Bundes“ in seiner neuesten Betrachtung:

Im Ypernbogen ist die Schlacht nahezu erhart. Das ist zu Teilangriffen übergegangen und jetzt über Ypern und Wollebeke hinausgenommen und die im Juni erzielene Stellung östlich Westhoek über Dienerne zu erweitern, um endlich den Zugang zu den Anbrüden zu finden. Der nächste Teilangriff brach am 27. August bei Treteberg hervor. Bemerkenswert ist ein englischer Vorstoß bei Neaport, der von den Deutschen wieder abgewehrt wurde, aber erkennen läßt, daß die Engländer sich von dem lähmenden Trauf befreien wollen, der seit dem 10. Juni auf ihrer Sohle lastet und sie gezwungen hat, bei der großen handlichen Offensive ihren linken Flügel zu verlagern. Die allgemeine Ermüdung der Schlacht in Flandern ist mit an die Entstehung der Träne bei Ypern gebunden. Die nächsten Wochen werden darüber Auskunft geben, ob die allgemeine Offensive in Teilangriffen massenweise voll und schließlich wie die Offensiven der Jahre 1915 und 1916 mit dem kurz vorwärtigen Tages abnimmt oder unter Ermüdung der noch zurückgebliebenen Kräfte-ärmen um jeden Preis zum Ausbruch gebracht werden soll, um dem Feind zu entrinnen, der auf den überdehnten Verbindungen leidet.

Die Schlupfahre dieser Betrachtung gelten für die Lage überhaupt, besonders für die Lage bei Verdun. Auch dort ist die Tätigkeit einseitig auf einzelne Patrouillenverstecke zurückzuführen. Eine offizielle Stimme läßt die Erfolge der Franzosen also zusammenfassen:

Während der französische Massenangriff bei Verdun zum Scheitern gekommen ist, lassen sich die, bei einem Einbruch in vieler Teilweise, ununterbrochenen Voranschritte der Franzosen nicht mehr übersehen. Es ist ihnen gelungen, westlich der Maas in den Wald von Auscourt einzubringen und hier in unserer vorderen Linie Fuß zu fassen, dorthin haben sie den Toten Mann und die Soldaten des Robertobels bis Remerville einwärtsgeführt. Unsere Stellung vor dadurch auf den Höhen etwas

zurückgedrängt worden. Die Höhe 204 dagegen und der westlich davon gelegene Dornenbüchel waren in unserer Hand geblieben. Unschlüssig waren diese beiden vorliegenden Positionen das Ziel der nächsten französischen Angriffe geworden, zumal dort sehr schwerer Kampf möglich war. Aus diesem Grunde haben wir beide Positionen dem Feinde inwendig trennlich geräumt.

Mit dem Abzug der Maas hat der Gegner, abgesehen von dem durch uns ebenfalls freiwillig geräumten Loos-Vers unsere nordöstliche Linie im Loos-Vers gewonnen, das Loos-Sammang zum Teil erobert und an der Straße Nachen-Vielze-Kaumont einen geringfügigen südlichen Erfolg erzielt. Trotz dieser Voranschritte dort heute schon festgestellt werden, daß eine Durchbruchsbewegung, wenn sie überhaupt stattfinden sollte, als völlig aussichtslos erscheint. Die erzwungenen Gebirgsbewegungen wegen des Wetters, der sich an die zurückgeführten Geländepunkte knüpfen, dem augenblicklichen schließlichen Bedürfnis der Pariser Westfront nach einem Prellangriff und Propagandaerfolg einzuwirken. Nur die irrationale Gemütslage, auch nur im Verdun abgedummt, geldderange dem auf der Westfront überhand, sind sie nicht belohnend. Auf diese Fall stehen sie in ihrer eigenen Rücksichtnahme zu dem unabweisbar Kräfteanstieg, der bei ihrer Gefährdung zerrissen worden ist.

Nicht anders als bei Verdun sieht es an der zweiten Stelle, wo französisches Blut vergeblich zur Schlachtdaub geführt wird, bei St. Quentin. Die General der dort geführten Teilangriffe ließ darauf schließen, daß die seit März von den Deutschen als Verteidigungsposten gehaltene Position unter allen Umständen genommen werden sollte. Die Franzosen haben nichts anderes erreicht, als die Zerstörung der alteinwärtigen Kathedrale und den Brand der Stadt St. Quentin.

Eine kleine, unpolitische Veränderung hat auch die Verteidigungsfront Nordost von Jonzo erfahren. Der Frontbogen der österreichischen Frontlinie des Jonzo nordlich von Görz war in der Gegend von Canale und Blava bisher dem feindlichen Planungsgebiet dermaßen ausgehebt, daß beispielsweise der Aufbruch, den die Oesterreicher jahrelang gehalten hatten, nicht zu behaupten war. Ihm folgten die hohe Bodice und schließlich nachfolgend davon die Gegend zwischen Suga und Slesela, militärisch als das Plateau von Sch bezeichnet. Die Oesterreicher beschloßen nunmehr, um die westliche Verteidigung weit vorzurücken, den unbehaltbaren Stütz der Front und den damit verbundenen Menschenverlust zu verhindern, eine radikale Operation vorzunehmen, indem sie die Front auf eine weiter östlich liegende Höhenstellung zurücknahmen. Diese neue Linie schließt bei Santa Lucia und Selo an den Volmeiner Brändelort an, steigt dann in genau südlicher Richtung zum Plateau von Kal auf, das sie bei den Gefößen von Hoje und Javrh erreicht, passiert westlich des Kirchhofes Kal die Bergkette von Kaprivice und westlich des kirchlichen Bodice das Plateau von Sainizza-Seltingen. Von hier geht die Front über Höhe 801 zum Plateau von Bate, gibt also die Todeshöhe 682 östlich des Aufweges auf, überwandet oberhalb des am Ostflüß des Monte Santo gebieteten Kirchhofes Bristo die große Herrliche und nimmt auf dem Monte San Gabriele Anstich an die bisherige Görzer Front. Der 664 Meter hohe Monte San Gabriele ist nach der freiwilligen Aufgabe des blutgetränkten Monte Santo also das einzige und letzte Bollwerk, das den Jonzo-Engpaß beherrscht, und die österreichisch-ungarischen Stellungen vor Görz sichert. Er überhöht die gegenüberliegenden Monte Sabotiu um 37 Meter und wird fernerwärts vom Monte Sabotiu um 36 Meter überhöht. Der aufgebogene Raum vor dem Plateau von Kal hat eine große Tiefe von 5 Kilometern und ist bis auf Canale und Suga ohne größere Erhöhen. Westliche beweist es die Schließlichkeit einer überlegenen Führung, durch freiwillige Raumbewegung eine tiefste Verbesserung zu erzielen, wie es hier geschah. Ein Frontdurchbruch ist damit den Italienern auch in der ersten Jonzofront nicht gelungen und die 27 Monate italieiniger Kraftanstrengung haben auch hier nur ein klägliches Ergebnis erzielt. Denn das politische Ziel Cabornas ist Triest und diesem Ziele ist er ebensowenig näher gekommen, wie die Franzosen und Engländer der Weinregion.

Selbst der „Secolo“ wird den Erfolgen seiner Landsleute gegenüber bedenklich gestimmt, da er im Geheimen einen ähnlichen Rückschlus zu befürchten scheint, wie nach der 10. Jonzofrontschlacht, da eine Gegenoffensive der Oesterreicher der Italienern mit einem Schlag die blutigen Vorbeeren ihrer Anstrengung wieder entzieht. Daher läßt sich der Secolo folgenden Warnungsruf von der Front zugehen:

„Mittels des Feinde berangenebene Heerern beunruhigen einen gewissen Einfluß auf den allgemeinen Verlauf der Schlacht ausüben. Der letzte österreichische Flügel überwandet mehrere nach einmündiger Dauer die Krise, obwohl er keine seiner vorletzten Sainizza-Stellungen wiedernehmen kann. Die Front scheint auf dem erzielten Stellungen zu erstarren, auch weil das gebirgige Gelände der Verwendung großer Wasser mächtig ist. Unausgüt ist das Chaos, das der Feind hinterließ, aufzuräumen und des Scheitern der Vertreter des „Secolo“ als ein Hauptverdienst der Jonzofrontschlacht, daß der Feind der Frontmächtigkeit auf die Distanz mittels des Abrückens von Einheiten abnimmt.“

Einzig und allein war in den letzten Tagen wieder deutsches Vordringen mit Erfolg gekrönt. Westen kann man denken, daß die Operationen bei Jocsany sich immer noch auswirken und der Kampfverlauf in den Bergen nordlich von Jocsany getrennt abermals erweitert werden konnte. Kraftvoller Stoß der beiderseitigen Angriffstruppen warf den zähe sich wehrenden Feind auf Treft und drängte ihn über die Höhen nordöstlich des Dorfes gegen das Szuja-Lal zurück. Ein aus Schletern und Seiden bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. 300 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

#### Der österröichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

### Deutscher Kriegsschauplatz.

Deutsche Regimente bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Jocsany getrennt durch die Eroberung des Ortes Treft aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von Tna schritten feindliche Vorposten. Weiter nördlich sah sich an einzelnen Abschnitten der Front die Kampf-tätigkeit.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der große Kampferfolg am Jonzo wurde auch getrennt mit höchster Erbitterung fortgesetzt. Der Wall der Verteidiger widerstand trotz der schwersten Anstürme. Im Räume nördlich von Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podicere, Wadoni und Bristo warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Kräfte gegen unsere Stellungen. Alle Anstürme prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Truppen ab. In den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unsere Widerstand niedriger zu gewinnen verucht, trat getrennt ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: Ostlich von Bristo tritt italienische Kavallerie gegen unsere Verhinderungen an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet.

Für die beiderseitigen Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder ließ der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, an Nordwand in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwermächtig unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener.

Auch östlich von Görz ließ der Druck des feindlichen Deeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abgewiesen, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelstoß neuerlich zu einem allgemeinen, breit angelegten Massenstoß über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkt der Kämpfe. Mit Bajonett und Handgranaten wurde hier wie überall zwischen St. Caterina und Bertova die erste Linie behauptet. Bei Sainizza schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Lieberfall auf den Gegner etwas vor. Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimente 10 (Verzamo) und 48 (Sainizza) Gelegenheit, sich besonders hervorzuheben. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der 11. Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10 000 gestiegen.

Treft wurde vormittags zum zweiten Male, heute früh zum dritten Male innerhalb 48 Stunden von feindlichen Fliegern bombardiert. Der Angriffe fielen mehrere Einwohner zum Opfer; mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

### Der Chef des Generalstabes.

### Die Kämpfe in West und Ost.

Berlin, 30. Aug. (WZ.) Die Kampfpause im Generalangriff der Entente hielt auch am 29. August an. In Flandern versuchten die Engländer lebhaft in dem Angriffsabschnitt zwischen den beiden Salonen Vorstöße. Etappen und Ypern-Koulers einen Teilangriff gegen die deutsche Stellung nordwestlich von Bielle. Er wurde restlos abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war bei stürmischen, regnerischen Wetter stark wechselnd. Das Feuer steigerte sich gegen 3 Uhr nachmittags auf die deutschen Stellungen nordöstlich Ypern gegen Abend griff es auch auf die Gegend an der Küste sowie von Houthoult-Walde bis zum Kanal von Wollebeke über. Während der Nacht wurde nordlich Langemarck eine englische Patrouille abgewiesen.

Im Treft hat die englische Angriffstätigkeit vollkommen aufgehört. An der ganzen Front herrscht lediglich normale Gefechts-tätigkeit. Nordlich St. Quentin beschränkten sich die Engländer auf ein Stoßtruppenunternehmen, das am 6.15 Uhr abends gegen die deutsche Linie südöstlich Cologne Ferme vorbrach. Es wurde glatt abgewiesen.

An der Maasfront bereitete hartes französisches Feuer, das sich um 12 Uhr mittags schlagartig südlich und östlich Germ verklärte, Vorstöße zahlreicher französischer Patrouillen vor. Im deutschen Maschinengewehrfeuer brachen sie sämtlich verlustreich zusammen. Am östlich Cormic, am Brimont und nordwestlich Sandrefontain wurden französische Patrouillen abgewiesen.

An der Verdunfront beschränkten sich die Franzosen auf Artilleriefeuer. Eine starke Patrouille gegen den Südrand von Barville wurde abgewiesen.

An der Ostfront war die Artillerietätigkeit an geschriebenen Stellen lebhafter als an den Vortagen. Der Angriff der Verbündeten im Bergland nordwestlich von Jocsany macht weitere Fortschritte. Die Verbündeten drangen zwischen den Höhen Szuja und Bistra weiter vor und erzielten das Dorf Treft. Die Russen-Mannschaften führten zur Entlastung der hier hart bedrängten Truppen starke Massen gegen die am Vortag von den Verbündeten nordwestlich Muncelul genommenen Höhenstellungen vor, die nach außerordentlich schweren Verlusten für den Feind schwebten. Auch im Ostog-Lal wurden zwischen D. Cosmo und Sinescoi rumänische Angriffe abgewiesen.

### Der Kaiser bei Hindenburg.

Berlin, 29. Aug. (WZ. Amtlich.) Der Kaiser bräute heute morgen bei Generalquartierstab d. Hindenburg, um ihm zum Jahresende der Schlacht von Launenburg seine Glückwünsche darzubringen.

### Die Kämpfe am Jonzo.

Wien, 29. Aug. (WZ. Nichtamtlich.) Besonders heftige Kämpfe waren es getrennt am Jonzo von Beginn an und im Räume östlich Görz. Hierzu sah der Feind auf allen Anmarschwegen massenhaft Verhinderungen heran. Von unseren numerischen Artilleriebesatzungen bemerkt konnten die





Bei einem Patrouillengang im Westen fiel am 26. August fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

# Fähnrich Ernst Becker

August Becker, Grossh. Baurat  
Luise Becker geb. Emmerling  
Adeline Becker  
Hans Becker, Kanonier, z. Zt. in  
einem Res.-Lazarett in Giessen.

Giessen, den 30. August 1917.

6402D

Heute abend 7 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau

# Sophie Rühl geb. Ferber

im 63. Lebensjahre.

Christian Rühl.

Giessen, den 29. August 1917.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Von Beileidsbezeugung aller Art bitte abzusehen.

05386

Am 16. ds. Mts. erlitt in seinem 19. Lebensjahr den Heldentod für das Vaterland

# Herr Karl Schäfer

aus Reiskirchen

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment  
Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Ich verliere in ihm einen jungen, äusserst strebsamen und tüchtigen Beamten, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Gg. Heinr. Schirmer.

Giessen, den 29. August 1917.

6380

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluss hat unser lieber Sohn und Bruder

# Theodor Weinberger

stud. theol., Leutnant d. R. bei einem Inf.-Regt.  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille  
nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung am 20. August den Heldentod erlitten.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

A. Weinberger, Pfarrer.

Lardenbach, den 28. August 1917.

6382D

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Un erwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn und unser guter Bruder

# Heinrich Schneider

Vizefeldwebel in einem Reserve-Infanterie-Regiment  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 6. August nach treuer Pflichterfüllung im Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland durch Kopfschuss erlitten hat. Treue Kameraden beteten ihn zur ewigen Ruhe.

In tiefem Schmerze:

Frau Kath. Schneider Witwe.

Jakob Schneider, z. Zt. im F. d. J.

Ludwig Schneider

Wilhelm Schneider.

Rodheim a. d. Bieber, den 28. August 1917.

6428

## Giessener Fröbel-Seminar.

Ausbildung u. Kindererzieherinnen, insbes. Abgabenschritte in Preußen gültig. Ausbildung von Kindererzieherinnen, früher Kindererzieherin II. St. Vorbereitungsklasse für solche Erzieherinnen, welche die vorgeschriebene Schulbildung nicht besitzen und Kindererzieherin werden wollen. Auswärtige Schülerinnen werden im Seminar aufgenommen. Prospekt, Auskunft und Anmeldung im Seminar, Gartenstrasse 30.

## Mehr Gemüse!

Das Buch für Gartenbesitzer, fast 1000 Abbildungen, enthält den besten Ratgeber, enthält von 45 verschiedenen Gemüsesorten, Samenpreisliste kostenlos. Adler & Co / Frankfurt

Heute entschlief sanft achtzig-jährig unsere liebe Tante und Hausgenossin

# Fräulein Friederike Köring

Professor Leist und Frau.

Gießen, 30. August 1917.

Die glückliche Geburt eines kräftigen TÖCHTERCHENS zeigen in großer Freude an

# Dr. Binsack und Frau Cili

geb. Geller

Gedern, 30. August 1917.

## Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 22. ds. Mts. ist annehmlich. Ausgabe der Abfuhrscheine bei der zuständigen Jochstelle. Holzabfuhrmeldung und erster Abfuhrschein Mittwoch, den 5. September ds. Mts.

Wiesden, den 30. August 1917.

Großherzogliche Oberförsterei Treis.

J. B. Trautwein.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Gießen.

### Verteilung von Kunsthonig.

Der Stadt Gießen ist Kunsthonig zur Verteilung überlassen worden. Es wird daher folgendes bestimmt:  
1. Der Kunsthonig beziehen will, hat den Bezugsschein Nr. 18 der Lebensmittelkarte von Dienstag, 4. Sept. bis Samstag, den 8. September 1917 in einem Kleinhandelsgeschäft der Stadt Gießen gegen Auszahlung des Belegausweises, auf dem die Firma des Geschäftes und die Zahl der abgetheilten Abchnitte angegeben sind, abzuholen. Der bis zum 8. September den Bezugsschein nicht abgehoben hat, kann bei der Verteilung nicht berücksichtigt werden. Die Belegausweise können auf den Stadtkassen in Gemüß genommen werden.  
2. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die Abchnitte auf Bogen aufzulegen und mit einer Aufstellung über die Gesamtzahl der verbrauchten Abchnitte am 10. September 1917 dem Stadtkassen Lebensmittellamt zur Prüfung einzureichen.  
Auf Grund der eingereichten Abchnitte erhalten die Kleinhandelsgeschäfte Bezugsscheine zum Bezug der erforderlichen Waren bei einem Großhändler der Stadt Gießen.  
3. Die Menge an Kunsthonig, die auf jeden Abchnitt entfällt, sowie der Beginn der Ausgabe werden noch bekannt gegeben.  
Wiesden, den 30. August 1917.

Betr.: Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 10. April 1917 bestimmte ich auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 für die Stadt Gießen:

- § 1. Als Höchstpreise werden festgesetzt für:  
a) Brot:  
1. für den 4 Pfund Laib Brot 78 Pfennig  
2. für den 1 Pfund Laib Brot 20 Pfennig  
3. für Brot aus Weizenmehl 0 das Pfund 36 Pfennig.  
b) Weizen:  
mit einem Verkaufsgewicht von 50 gr 5 Pfennig.  
c) Zwieback:  
aus Weizenmehl 0 das Pfund RM. 1.20  
aus Weizenbrotmehl das Pfund 35 Pfennig.  
d) Mehl im Kleinverkauf:  
1. Roggenmehl das Pfund 25 Pfennig  
2. Weizenbrotmehl das Pfund 25 Pfennig  
3. Weizenmehl 0 das Pfund 36 Pfennig.

Uebersetzungen der Höchstpreise werden mit Beschränkung bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu achttausend Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt am 1. September 1917 in Kraft. Gießen, den 30. August 1917.

## Seifen-Verbrauchsregelung.

Auf Grund der Bestimmung über die Seifen-Verbrauchsregelung vom 21. Juni 1917 wird für die Stadt Gießen folgendes bekannt gegeben:  
Alle Geschäfte, die Seife, Seifenpulver oder sonstige feuchthalbende Waschlösungen an Verbraucher unmittelbar abgeben, haben die vereinbarten Seifenabchnitte zu je 100 abgeteilt mit einer Aufstellung über die Seifenabgabe der vereinbarten Abchnitte monatlich und zwar in den ersten drei Tagen des folgenden Kalendermonats dem Stadtkassen Lebensmittellamt einzureichen. Der Einzelverbraucher hat die Möglichkeit der Aufstellung über die abgetheilten Seifenabchnitte durch Namensunterschrift zu bekräftigen. Auf Grund der eingereichten Abchnitte erhält der Kleinverbraucher einen Bezugsschein zum Bezug von Seife durch einen Großhändler. Gießen, den 30. August 1917.

## Bekanntmachung

Auf Grund der Anordnung des Kriegsernährungsamtes vom 11. 5. 1917 haben Personen, die länger als drei Tage Aufnahme in diesen Kliniken finden, ihre Lebensmittellisten bei den zuständigen Bezirken abzugeben und entsprechende Bescheinigung, die dorthin ausgestellt wird, den Kliniken vorzulegen. Gießen, den 30. August 1917.

## Holzversteigerung der Stadt Gießen

Montag, den 3. September 1917, vorm. 9 Uhr beginnend, werden in den Waldungen der Stadt Gießen im Bezirk des Forstreviers Art-Postwarte (Bernwald, Abt. 17, 18, 19, 21) veräußert:  
180 Hekt. Nichten-Verhänger  
250 Hekt. Nichten-Verhänger  
250 Hekt. Nichten-Verhänger  
250 Hekt. Nichten-Verhänger  
1180 Eichenwälder  
300 Eichenwälder  
570 Nichtenwälder  
Durchforstungswälder  
Die Zusammenkunft ist auf der Hauptkassenscheine in Abstellung 17. Holzabnehmer sind zum Abholer anzuschließen. Jeder Holznehmer darf nur seinen Eigenbedarf an Brennholz heizen. Gießen, den 30. August 1917.

## Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Revisionarbeiten ist die Straßenerweiterung im Ueberlandgebiet mit Ausnahme der Gemeinden Roddorf, Gleiberg, Deusehagen, Klein- und Altsdorf, Bahn am Sonntag, den 2. September, von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr unterbrochen. Gefährdungswerke und Zentren sind dem Stadt Gießen. Gießen, den 30. August 1917.